

Das Interview führte
Gaby Wolf

Emders Zeitung: Herr Damm, wie waren die ersten Tage als Schulleiter am Johannes-Althusius-Gymnasium?

Oliver Damm: Spannend, sehr anstrengend und vielfältig.

Inwiefern genau?

Am Anfang ist vieles einfach noch neu und ungewohnt. Das geht los bei der Ernennung von Kollegen zu Beamten auf Lebenszeit, womit ich in den ersten Tagen schon zu tun hatte, und reicht bis zur Unterrichtsbesichtigung. Man hat auch mit vielen neuen Leuten zu tun. Aber diese ersten Kontakte haben mir schon sehr viel Freude gemacht.

Warum haben Sie sich für das Amt beworben?

Ich bin sozusagen tief im JAG verwurzelt. Seit 2002 bin ich an dieser Schule und habe seither schon verschiedene Aufgaben übernommen. Unter anderem habe ich 2004 die frühere JAG Außenstelle in Pewsum mitaufgebaut. Ich war Physik-Obmann und ab 2012 Koordinator. Da bin ich dann auch schon für die Bereiche Finanzen, Schulgebäude und Ausstattung zuständig gewesen. Mein Vorgänger Alexander Stracke hat als Schulleiter einen relativ offenen Führungsstil eingeführt. So hat sich über die Zeit ein gutes Leitungsteam formiert. Und ich habe Lust darauf, die Schule mit diesem Team und dem Kollegium weiterzuentwickeln. Insofern war das eine ganz natürliche Konsequenz.

Was sehen Sie als größte Herausforderung?

Die Vielfalt der Schule zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Mit welchen Projekten wollen Sie das verfolgen?

Neben dem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt haben wir sehr viel Arbeit in den sprachlichen Schwerpunkt investiert. Jetzt gerade bemühen wir uns darum, CertiLingua-Schule zu werden. Dabei geht es darum, die Schüler in sieben verschiedenen Sprachen zertifizieren zu können. Mit diesen Zertifikaten können sich die Schüler später bewerben. Außerdem haben wir passend zu den angebotenen Sprachen auch ein ganzes Füllhorn an Austauschfahrten. Da kommt jetzt ein Austausch mit Hangzhou in China hinzu. Das wird zurzeit vorbereitet. Da kommen demnächst rund 30 Chinesen zu uns an die Schule.

Welche Aufgaben stehen aktuell außerdem an?

Dazu gehört nach wie vor die Inklusion. Wir haben zum Beispiel einen Raum umgebaut, damit er für Kinder mit besonderem Förderbedarf im Bereich des Hörens und Sehens genutzt werden kann. Die Inklusion wird aber in den nächsten Jahren eine Herausforderung bleiben. Zum Glück haben wir Kollegen hier, die sich schon seit Jahren dafür fortbil-

den. Eine weitere Aufgabe ist die Digitalisierung. Da haben wir schon vor zwei Jahren die ersten Schritte unternommen. Jetzt haben wir überall in den Klassenräumen digitale Tafeln und Streaming-Möglichkeiten, um Dinge direkt vom Tablet auf das Activboard übermitteln zu können. Wir haben Schüler-WLAN und Lehrer-WLAN. Und zu den zwei vorhandenen Tablet-Klassen kommen im August noch weitere hinzu. Das bauen wir also immer mehr

auf. Gott sei Dank bekommen wir von der Stadt jetzt einen Glasfaseranschluss für ein schnelleres Internet gelegt. Das soll noch im März passieren.

Was erhoffen Sie sich vom Digitalpakt, auf den sich Bund und Länder geeinigt haben?

Nachdem, was ich gelesen habe, soll jede Schule in Niedersachsen circa 30 000 Euro bekommen. Dieses Geld können wir benutzen, um den Ausbau

unserer Access Points und des WLANs weiter voranzutreiben und altes Material durch neue Endgeräte zu ersetzen. Wobei es bei unseren Tablet-Klassen so ist, dass die Eltern die Tablets gegen eine Gebühr leihen. Nach vier Jahren geht das Gerät dann ins Eigentum der Eltern über. Da ist die Finanzierung also anders.

Das Land will verstärkt Sozialarbeiterstellen speziell auch für Gymnasien einstellen.

Zur Person Oliver Damm

- Oliver Damm hat im Februar die Nachfolge von Alexander Stracke als Schulleiter des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) angetreten.
- Der 45-jährige unterrichtet die Fächer Physik und Biologie.
- Geboren ist er in Esens.
- Sein Abitur legte er an den Berufsbildenden Schulen II in Aurich ab.
- Sein Lehramtsstudium und sein Referendariat absolvierte er in Oldenburg.
- Seit 2002 ist er am JAG.
- Damm ist verheiratet, hat zwei Kinder im Alter von zehn und zwölf Jahren und wohnt in Hesel.

len. Warum brauchen heute auch Gymnasien sozialpädagogische Unterstützung?

Die brauchen wir, weil sich in den letzten 20 Jahren die Schülerschaft verändert hat. Früher gingen etwa zehn Prozent eines Jahrgangs aufs Gymnasium. Jetzt liegt der Anteil bei 35 Prozent, in Emden wahrscheinlich sogar noch höher. Somit gibt es auch neue Herausforderungen in dem Bereich. Es geht ja darum, Schüler zu fördern, bei denen Probleme auftauchen. Damit sie auch weiter am Unterricht teilnehmen und ihm folgen können. Man muss aber auch die Zeit haben, die Dinge in der nötigen Intensität angehen zu können. Wir haben zwar zwei Beratungslehrerinnen und einen Beratungslehrer, aber eine Sozialarbeiterstelle wäre wirklich eine große Unterstützung. Deswegen bin ich auch etwas betrübt, dass wir - im Gegensatz zu Aurich und Leer - im ersten Durchgang keinen Sozialarbeiter vom Land zugeteilt bekommen haben.

Welchen Beruf hätten Sie gewählt, wenn Sie nicht Lehrer geworden wären?

Ich glaube, ich wäre Ingenieur für Maschinenbau oder Elektrotechnik geworden. Als Lehrer für Physik und Biologie bin ich natürlich naturwissenschaftlich und technisch interessiert. Dass ich das aber nicht geworden bin, hat damit zu tun, dass ich gerne mit Menschen arbeite - vor allem mit jüngeren.

Wobei können Sie nach getaner Arbeit am besten entspannen?

Sport. Ich schwimme und spiele Badminton. Und ich fahre sehr gern Motorrad. Im letzten Jahr habe ich Fallschirmspringen ausprobiert. Das war auch eine schöne Sache.



„Vieles ist noch ungewohnt“

Oliver Damm ist der neue Schulleiter am JAG. Im EZ-Interview spricht er über seine neuen Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen.